



# Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



**AKG: Alles Kommt Gut**

Praxistest: Bügelkopfhörer AKG K550



# APP-ECKE



Wer viel schreibt und oft die gleichen Floskeln verwendet, sollte **TextExpander** für iPad oder iPhone beachten. Oft verwendete Textbausteine lassen sich als sogenannte „Snippets“ anlegen und in einen beliebigen Text über eine Tastenkombination einfügen. Nutzer der Desktop Variante können Ihre bereits angelegten Textbausteine über Netzwerk in die mobile Version übertragen. Für 3,99€ im iTunes App Store.

(ms)



Natürlich kommt auch die Hamburger Wochenzeitung „**Die Zeit**“ nicht um das iPad herum, während die Printausgabe locker reicht um ein Wohnzimmer zu tapezieren, benötigt die digitale Ausgabe nur ein paar MB auf dem iPad. Die App an sich ist kostenlos, eine einzelene Ausgabe

kann für 3,99€ erworben werden. Besonderer Clou: Wer die Zeit bereits abonniert hat, kann die digitale Ausgabe für lediglich 40 Cent mehr pro Ausgabe dazu kaufen. Sehr fairer Preis.

(ms)



Video Formate gibt es wie Sand am Meer - die wenigsten lassen sich auf iPad, iPhone und Apple TV abspielen. Das kon-

vertieren ist Zeitaufwendig und Nervraubend. Hier setzt Elgato mit seiner **Turbo.264 HD Video Converter App** an, die verspricht, Filme in diversen Formaten rasend schnell in eine iOS taugliche Form zu bringen. Für 39,99€ im App Store - für 99€ gibt es die Software im Bundle mit einem externen Hardware Beschleuniger.

(ms)

## Liebe Leser

Es ist mal wieder soweit: Für nächste Woche Dienstag hat Apple mit den Worten „Let’s talk iPhone“ ins Hauptquartier nach Cupertino geladen. Das iPhone 5 und vielleicht auch eine günstigere Einsteigervariante, stehen also unmittelbar vor ihrer Marktpresentation. Zwar wurde im Vorfeld natürlich schon wieder sehr viel über mögliche Killer-Features spekuliert, wie z.B. eine super schlaue Spracherkennung. Umwälzende Neuerungen erwarte ich nicht, lasse mich jedoch gerne überraschen. Nächste Woche mehr dazu.

Herzlichst Ihr  
Frank Borowski  
alias sonorman



## INHALT

Editorial .....	2
Praxistest: Bügelkopfhörer AKG K550 .....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	10
Soundfreaq: Die Akku-Boombox.....	10
blueLounge: MiniDock für Hotels ohne Nachttisch.....	11
EPSON: Neue Stylus-Multitalente .....	12
PhotoFast i-FlashDrive: Gesprengte Ketten .....	13
Joby: Drei Beine für kleine.....	14
Bilder der Woche .....	16
Impressum .....	17



<--- NEU: Durch einen Klick auf das REWIND-Logo gelangen Sie in das Magazin-Archiv im Web.

# AKG: Alles Kommt Gut

## Praxistest: Bügelkopfhörer AKG K550

(son)

So langsam ist es mir ja selbst schon unheimlich geworden, dass beyerdynamik mich mit seiner Tesla-Serie an Kopfhörern so sehr überzeugt hat und für jedes der Modelle ein Highlight, oder sogar die Referenzwürden (T1) eingeheimst hat. Da könnte verständlicherweise bei manchem Leser der Verdacht aufkommen, ich wäre geschmäckerlich. Nun, irgendwie ist das tatsächlich so, denn selbstverständlich kann jeder Tester nur nach seinem Gehör und damit nach seinen eigenen subjektiven Maßstäben urteilen, ob ihm ein Lautsprecher oder Kopfhörer gefällt, oder eher nicht.

Dabei sind Kopfhörer noch viel mehr eine Geschmacksfrage, als Lautsprecher. Von einigen Kopfhörerherstellern gibt es ganz besonders überzeugte Fans. Dazu gehört beyerdynamic ebenso, wie AKG, Sennheiser, aber auch von Marken wie Koss und anderen. – Wer hier nicht genannt wurde, möge es mir

bitte nachsehen. So ziemlich jede Marke hat ihre treuen Folger. – Und so kann man den unterschiedlichen Marken meist auch gewisse Klangcharaktere attestieren. Einige sind berühmt für ihren besonders warmen Klang, der von anderen aber als zu muffig und nicht naturgetreu genug empfunden wird. Wieder andere Kopfhörer gelten als äußerst präzise und analytisch, werden deswegen aber nicht von jedem geliebt, weil ein solcher Charakter weniger Musikalität vermittelt, u.s.w.

Aus diesem Grund möchte ich dringend davor warnen, Kopfhörer nur nach ihrer Testeinstufung in irgendwelchen Tabellen auszusuchen. Der Schuss kann nach hinten losgehen. Lesen Sie lieber den beschreibenden Text des Testautors sorgfältig durch und versuchen Sie dabei auch zwischen den Zeilen zu lesen und auf die Nuancen in den Formulierungen zu achten. Dabei aber bitte niemals vergessen, dass Klangbe-

schreibungen ein zweischneidiges Schwert sind. Wenn also ein Testautor schreibt, der Kopfhörer XY klinge unglaublich satt und mächtig, kann das auch heißen, dass er zu basslastig und träge ist.

Ich werde daher mit diesem Bericht versuchen, ein Charakterprofil des AKG K550 zu erstellen, das Ihnen die nötigen Anhaltspunkte für die „Partnersuche“ bieten soll. Natürlich gibt es am Ende auch eine Klassi-



fizierung mit Sternchenbewertung, aber die darf nur im Kontext mit meinen Aussagen im Text gesehen werden.

### Der Kandidat: AKG K550

Gleich nach der Vorstellung des AKG K550 vor ein paar Wochen (siehe Rewind 292) war mir klar, dass hier ein heißer Kandidat den Ring betritt, um meinen aktuellen Kopfhörerfavoriten das Leben schwer zu machen. Insbesondere der in Ausgabe 288 getestete beyerdynamic T70 (knapp 450 Euro) könnte vom rund 150 Euro günstigeren K550 unter Druck gesetzt werden. Leider sind die technischen Informationen zum neuen Treiber des K550 bei weiten nicht so umfangreich, wie ich es von beyerdynamic gewohnt bin. Stattdessen wird in der Beschreibung des AKG mit Marketing-Ausdrücken wie „Real Image Engineering-Technologie“ um sich geworfen. Damit ist wahrscheinlich nur eine Anwinkelung der Treiber gemeint, um das Im-Kopf-Gefühl zu mindern, so wie es auch von Anbietern wie Ultrasone, beyerdynamic (jedoch nicht im T70) und anderen genutzt wird. Ansonsten erfährt man

nur, dass der Treiber 50 mm Durchmesser haben soll und die üblichen technischen Daten werden genannt.

Okay, letztendlich ist der technische Hintergrund ja auch vollkommen uninteressant, solange der Kopfhörer einfach gut klingt, oder? Kommen wir also zu dem, was bekannt ist und was für Praxis relevant ist.

Der Lieferumfang meines K550 Testmusters war sehr beschränkt und ich muss davon ausgehen, dass es an dem Vorserienstatus lag, denn es befanden sich keinerlei Papiere in der Packung. Auch eine Transporthülle- oder -Tasche war nicht dabei. Einzig ein schraubbarer Adapter von 3,5 mm Klinke auf 6,3 mm Klinke war dabei.\*

Der Kopfhörer selbst wirkt auf den ersten Blick sehr hochwertig, was bei einem geforderten Kaufpreis von rund 300 Euro auch eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Das in anthrazit gehaltene Gehäuse besteht aus Kunststoff, Alu und Stahlblech für das Kopfband, das über eindeutige Raststufen verfügt. Die Ohrpolster des geschlossenen Kopfhörers sind aus Kunstleder, ebenso wie die Polsterung des Bügels. Ein netter Zug von AKG sind die großen, nicht

zu übersehenden Aufdrucke „L“ und „R“ auf der Treiberabdeckung innen. Wenn man sich aber erst einmal gemerkt hat, dass die einseitig zugeführte Signalleitung an der linken Ohrmuschel sitzt, braucht man nicht mehr extra nachzusehen.

Die Signalleitung ist etwa 3 Meter lang und endet an dem bereits erwähnten 3,5 mm Klinkenstecker, der zum Anschluss des K550 an ein iPad o.ä. geeignet ist. Mit dem aufschraubbaren 6,3-mm-Adapter passt der K550 auch an den Kopfhörerausgang von HiFi-Receivern oder speziellen Kopfhörerverstärkern, wie den Musical Fidelity M1HPA und den Lehmann Linear, mit denen ich dem K550 auf die Membranen gefühlt habe. Am Kopfhörer wird das Signalkabel innenliegend und unsichtbar über den Bügel von der linken zur rechten Ohrmuschel geführt. Im Gegensatz zum T70 sind also keine Kabelbrücken von den Treibergehäusen zum Bügel zu sehen. Die Ohrmuscheln lassen sich in eine Richtung um 90° drehen, wodurch der Kopfhörer für den Transport so flach wie möglich gepackt werden kann. Insgesamt wirkt die Konstruktion des K550 sehr hochwertig, ist technisch aber weder besser noch

\* Wie ich erst kurz vor Redaktionsschluss erfuhr, gehört außer dem Adapterstecker kein weiteres Zubehör zum Lieferumfang.



schlechter, als beim Konkurrenten aus Heilbronn.

Bevor wir zum Klang kommen noch ein paar Worte zum Komfort. Der K550 ist angenehm leicht und wiegt laut Briefwaage ohne Kabel 318 g. Weil das Kabel nicht abnehmbar ist, habe ich es für die Messung einfach in der Hand gehalten. Der Konkurrent beyerdynamic T70 ist mit 330 g jedoch nicht spürbar schwerer. Dafür übt der K550 etwas weniger Druck aus und sitzt nicht ganz so stramm, wackelt dafür bei schnellen Kopfdrehungen aber ein bisschen hin und her. Die Voraussetzungen für einen hohen Tragekomfort über einen langen Zeitraum sind also gegeben. Leider gibt es hier eine gravierende Einschränkung: Die Kunstleder-Ohrpolster des K550 sind null Atmungsaktiv und man fängt unter dem K550 schnell an zu schwitzen. Das „Ohrklima“ ist beim ebenfalls geschlossenen T70 mit seinem Mikrofaser-Ohrpolster erheblich besser.

### Klang

Wie üblich klang auch der K550 nach dem Auspacken sehr stumpf und bedeckt. Man sollte den Klang eines Kopfhörers wirklich niemals

im Neuzustand beurteilen. Diesen Punkt kann man gar nicht oft genug erwähnen. Zwar verbesserte sich der Klang des K550 schon nach wenigen Stunden intensiven Einspielens enorm, doch ich habe ihm etwa eine



Woche Zeit zum Entfalten gegeben, bevor ich mich an eine Einschätzung seiner Fähigkeiten gewagt habe.

Der erste Eindruck bestätigt die These eines Familien-Klangcharakters. Dieser AKG klingt... nun ja, wie

ein AKG! Das heißt, Sie können sich auf eine begeisternde Transparenz und Detailfreude gefasst machen. Das ist zwar ein Punkt, der genauso auf die meisten beyerdynamic-Kopfhörer zutrifft, aber dies ist schon

ganz klar eine besondere Stärke des K550. Zudem ist er, wie ebenfalls sein Konkurrent aus Heilbronn, äußerst neutral und ausgewogen abgestimmt. Eine Überbetonung im Bassbereich, die beim schnellen

Reinhören immer für Eindruck sorgt, hat sich AKG zum Glück verkniffen. Dennoch beherrscht der K550 abgrundtiefe Bässe und ein sattes Fundament aus dem FF, nur eben ohne Übertreibung, die schnell unnatürlich und damit ermüdend wirken würde.

Ehrlich gesagt macht das die Einstufung des K550 im Vergleich zum T70 verdammt schwierig. Selbst im Vergleich zu meinem Referenzkopfhörer T1 spielt der K550 beim schnellen Wechsel fast auf Augenhöhe. Erst nach längeren Hörsessions und vielen unterschiedlichen Musikrichtungen kristallisieren sich die Feinheiten des Klangcharakters heraus. Eine Erkenntnis daraus ist, dass der K550 eigentlich nichts falsch macht, aber etwas nüchterner klingt, als die beyerdynamic-Konkurrenten. Manche Menschen sind für genau diesen Charakterzug sehr anfällig und erkennen ihn schon nach wenigen Sekunden, wie z.B. mein Bruder, dem ich den K550 für eine (sehr) kurze Einschätzung aufsetzte. Sein knallhartes Urteil: „Gefällt mir nicht, ist mir zu steril.“ – Autsch!

So weit würde ich persönlich nicht gehen, aber ich hatte schließlich auch viel mehr Zeit, mich mit dem



Charakter des K550 bekannt zu machen. Grundsätzlich kann man dem Schnellurteil meines Bruders seine Berechtigung nicht absprechen. Der K550 hat tatsächlich etwas von einem pingeligen Finanzbeamten (nichts gegen die Berufsgruppe!), der zwar immer sorgfältig arbeitet, aber auch ein wenig leidenschaftslos wirkt. Das merkt man besonders bei höheren Lautstärkepegeln. Hier wirkt der K550 schneller ermüdend, als der T70 und noch viel schneller, als der T1, der im Vergleich deutlich souveräner und „erfahrener“ wirkt, als der Jungspund K550.

Übrigens kann auch der K550 das Klanggeschehen nicht aus dem Schädel verbannen. Zwar gelingt ihm eine ausgesprochen luftige Darstellung, doch die Bühne bleibt trotz aller Anstrengungen, eher zwischen den Ohren. Das kann man ihm kaum anlasten, denn ohne massive Trickereien mit DSPs ist es noch keinem mir bekannten Kopfhörer gelungen, eine Klangbühne wie mit Stereo-Lautsprechern zu erzeugen.

So, das Ganze müssen wir jetzt erstmal in den richtigen Kontext bringen. Um die beschriebenen Eigenschaften herauszuhören braucht es



zunächst mal den direkten Vergleich. Wer den nicht hat, wird am K550 kaum auch nur das geringste auszusetzen haben. Wie gesagt: Er macht keinerlei offensichtliche Fehler! Beim Vergleich zum (aus meiner Sicht) wichtigsten Konkurrenten, den beyerdynamic T70/p, ist das Rennen äußerst eng und damit wieder eine Frage des persönlichen Geschmacks. Mir gefällt nach wie vor der Charakter des T70/p einen Hauch besser, weil er trotz ebenso guter Analytik und Neutralität etwas mehr Schmelz in die Musik bringt. Ganz zu schweigen vom grandiosen beyerdynamic T1. Die Frage ist nur, ob auch Sie diesen besonders subjektiven Punkt genauso einschätzen, und wenn ja, ob er Ihnen die 150 Euro Aufpreis zum T70/p wert ist. Ich zum Beispiel hätte den K550 bei weitem nicht so abgewatscht, wie mein Bruder. Vielmehr sehe ich ihn klanglich genau auf Augenhöhe mit dem T70/p, demgegenüber er vielleicht nicht ganz so musikalisch ist, dafür aber einen Hauch mehr Transparenz und Luftigkeit vermittelt.

## Fazit

Nennen wir das Kind beim Namen: Der AKG K550 ist ein Volltreffer. Zu einem deutlich günstigeren (Listen-) Preis als der beyerdynamic T70/p bietet er fast genau die selbe Performance, lediglich mit leichten Unterschieden im Charakter, die reine Geschmackssache sind.

Wenn ich etwas am K550 zu kritisieren habe, dann ist das sein unangenehm schweißtreibendes Kunstleder-Ohrpolster. Nach geraumer Zeit muss man den Hörer einfach von Kopf nehmen, um Luft an die Lauscher zu lassen. Das ist unangenehm und bedeutet einen vollen Stern Abzug in der Note für den Tragekomfort. Für einen 300-Euro-Kopfhörer dürfte man an dieser Stelle etwas weniger Sparsamkeit beim Material erwarten.

Davon abgesehen ist es AKG mit dem K550 gelungen, einen neuen Maßstab in der Klasse der geschlossenen Bügelkopfhörer bis 300 Euro zu setzen. Auch wenn er den T70/p klanglich nicht überflügeln kann, bietet er dafür neben dem deutlich günstigeren Preis ein etwas anderes, moderner wirkendes Design mit einer geschickten Kabelführung. Sie haben die Wahl!





Wertungen/Übersicht	<b>AKG K550</b>	<b>beyerdynamic T70/p*</b>
Listenpreis in Euro	299	449
Abstimmung	ausgewogen	ausgewogen
Prinzip	geschlossen	geschlossen
Bassqualität	★★★★☆	★★★★☆
Detailauflösung	★★★★☆	★★★★☆
Räumlichkeit	★★★★☆	★★★★☆
Hochtonqualität	★★★★☆	★★★★☆
Dynamik	★★★★☆	★★★★☆
Kennschalldruck dB@1mW	114 dB @ ?? Hz	104 dB @ 500Hz
Impedanz	32 Ohm	250 Ohm (32 Ohm)
Gewicht ohne Kabel**	310 g	330 g
Gehäuse	circumaural	circumaural
Kabel	3 m	3 m (1,2 m)
Kabelgeräusche	sehr gering	keine
Stecker	Vergoldeter Miniklin- kenstecker plus 6,3 mm Schraubadapter	Vergoldeter Miniklin- stecker (3,5 mm; Winkel bei T70p) & 1/4" Adapter (6,35 mm); Flugzeug- adapter bei T70p
Ohrpolster	Kunstleder	Mikrofaser
Sonstiges	-	Transporttasche
Tragekomfort	★★★★☆	★★★★★
Gesamturteil Klang	★★★★☆	★★★★☆
Preis/Leistung	★★★★★	★★★★★

### Plus/Minus AKG K550

- + sehr neutral
- + transparent und dynamisch
- + satter, nicht überbetonter Bass
- + sehr hoher Wirkungsgrad
- + innenliegende Signalkabelführung
- + guter Tragekomfort (aber: siehe unten)
- + gute Verarbeitung
- + sehr geringe Kabelgeräusche

- Ohrpolster und Kopfpolster wenig hautfreund-  
lich und schweißtreibend
- Keine Tasche oder Hülle mitgeliefert



\*Angaben in Klammern betreffen die für Mobilbetrieb optimierte Version T70p

\*\* laut Briefwaage



### **Kabeltrick**

*Das Anschlusskabel hat AKG geschickt in die Gelenkkonstruktion integriert, so dass keine Kabelbrücken von den Treibern zum Bügel zu sehen sind. Die Verarbeitung des Gehäuses ist sehr gut, nur bei der Materialwahl der Polster hat AKG kein glückliches Händchen bewiesen.*





### **Außen und innen**

Die Ohrmuscheln des K550 lassen sich weit genug drehen, um den Kopfhörer flach transportieren zu können. Wirklich mobiltauglich ist die Größe jedoch nicht.

Innen auf der Treiberbespannung wird unmissverständlich klar gemacht, welche Hörmuschel für welches Ohr gedacht ist.



### **Zapfstutzen**

Der fest am 3 m langen Anschlusskabel montierte 3,5 mm Klinenstecker kann mittels zugehörigem 6,3 mm Adapter an Verstärkern mit entsprechenden Buchsen umgerüstet werden. Das Steckergehäuse ist etwas rutschig und an festen Buchsen (wie beim Lehman Linear) oder schlecht zugänglichen Buchsen nicht ausreichend griffig.



# Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

## Soundfreaq: Die Akku-Boombox

(son/Pressemeldung, editiert)

### KOMPAKT

Hersteller/Anbieter.....[Soundfreaq](#)

Bezeichnung.....**Sound Step Recharge**

Art.....Akku-Funk-Docklautsprecher

Empf. Preis (€).....189

Verfügbarkeit.....sofort

Mehr Wireless geht nicht – behauptet der noch junge Hersteller von Lifestyle-Lautsprechern mit dem trendigen Namen „Sound|Freaq“: Der **Sound Step Recharge** von Soundfreaq liefert demnach auch ohne Steckdose sechs Stunden am Stück „außergewöhnlichen Klang“. Dank Bluetooth-Streaming ist das mobile Gerät dabei immer zur Hand. Daneben bietet die kompakte und formschöne Docking-Station sogar genug Platz für das iPad inklusive Hülle und bringt auch Fotos und Videos auf den Fernseher.

Ob bei der Gartenparty, beim Entspannen auf der Terrasse oder beim Kochen in der Küche – der Sound Step Recharge von Soundfreaq liegt mit seinem kantigen Design nicht nur voll im Trend, sondern liefert auch ohne Steckdose natürlichen

Sound. Dank des eingebauten Akkus und des geringen Gewichts ist das Gerät jederzeit griffbereit und bringt die Musik immer dahin, wo sie gerade gebraucht wird. Der zuschaltbare „UQ3-Raumklangverstärker“ sorgt dabei in jeder Situation für kraft-

vollen und perfekten Sound. Der Sound Step Recharge eignet sich auch für längere Einsätze: Erst nach einer Laufzeit von etwa sechs Stunden muss er wieder an die Steckdose.

Beim Musikhören nebenbei auf iPhone, iPad, Android oder BlackBerry im Internet surfen oder ein Spiel spielen? Kein Problem mit dem Sound Step Recharge: Die kabellose Audioübertragung via Bluetooth (aber nicht AirPlay; die Red.) ist in Sekundenschnelle eingerichtet und das mobile Gerät bleibt in der Hand. Mit der kostenlosen App für alle iOS-Geräte kann der Sound Step Recharge gesteuert werden. Bei einem Anruf wird die Musik ausgeblendet und nach dem Auflegen automatisch auf die ursprüngliche Lautstärke geregelt.

Ist der Akku des iPhone oder iPad leer, lädt der Sound Step Recharge im Netzbetrieb die Geräte über das Dock oder die USB-Ladeschnittstelle



wieder auf. Für schnelles Umschalten zwischen den Titeln sorgt dann die mitgelieferte Fernbedienung. Wird sie nicht gebraucht, findet Sie in einer Mulde an der Unterseite des Geräts ihren Platz. So geht sie beim Transport nicht verloren.

Mit seinem modernen kubischen Design macht der Sound Step Recharge drinnen wie draussen eine gute Figur und passt dank der kompakten Ausmaße fast überall hin. Der Docking-Anschluss ist dennoch großzügig gestaltet. Hier findet sogar ein iPad mitsamt Hülle sicheren Halt. Auf den Klang hat die Größe des iPad allerdings keine Auswirkungen. Die Lautsprecher befinden sich jeweils außen am Gerät und werden somit nicht vom iPad verdeckt.

Der Sound Step Recharge kann außerdem Videoinhalte der gedockten Geräte analog über Composite-Video auf den Fernseher ausgeben.

Wer oder was ist Soundfreq? Bei dem Anbieter handelt es sich um einen weltweiten Zusammenschluss von Designern und Ingenieuren mit „langjähriger Erfahrung im Bereich Consumer Electronics“, so die Pressemeldung. Sie alle verbindet angeblich die Leidenschaft für großartigen Sound.

## blueLounge: MiniDock für Hotels ohne Nachttisch

(son/Pressemeldung, editiert)

### KOMPAKT

Hersteller/Anbieter.. [blueLounge/Soular](#)

Bezeichnung..... **MiniDock**  
 Art..... Dock-Adapter für USB-Netzteil  
 Empf. Preis (€)..... 17,90  
 Verfügbarkeit..... sofort

Nächste Woche kommt das neue iPhone und wir alle sind mächtig gespannt darauf, ob und was die neue Generation zu leisten vermag und ob es vielleicht sogar noch ein günstigeres Einsteiger-iPhone geben wird. Was höchstwahrscheinlich bleibt, ist der Dock Connector und damit die Kompatibilität zu zahlreichen Zubehören, wie zum Beispiel dem neuen MiniDock von blueLounge.

Einstecken – drauf stecken – fertig! Ordnungsliebende iFans wird es besonders freuen, dass ab sofort das iPhone oder der iPod während des Ladevorgangs nicht mehr auf dem Boden liegt, sondern direkt an der Steckdose platziert wird. Wer Angst hat, die Rückseite seines iPhones zu zerkratzen, egal, ob sie aus schönem Standard-Glas, Gorillaglas, oder

aus Edelstahl besteht, oder wer einfach zu wenig Platz auf dem Nachttisch hat, der ist ein potentieller Kunde für dieses Produkt.

Wer verzweifelt nach einer geeigneten Ablage während des Ladevorgangs gesucht hat, kann sich entspannen. Der Aufsatz für den Apple USB Power Adapter dient als funktionale Haltevorrichtung. Lästige

Ladekabel verschwinden aus dem Blickfeld und sind nicht weiter diese Stolperfallen.

Der Aufsatz eignet sich nicht nur für den Einsatz Zuhause, sondern ist vor allem auf Reisen von großem Vorteil. Er ist besonders leicht, handlich und beansprucht daher nur wenig Platz im Reisegepäck. Entsprechend der unterschiedlichen



USB Power Adapter passt sich der MiniDock ganz einfach an und ist in den Versionen US, UK und natürlich EU erhältlich.

## EPSON: Neue Stylus-Multitalente

(son/Pressemeldung, editiert)

### KOMPAKT

Hersteller/Anbieter.....EPSON

Bezeichnung.....PX830FWD

Art.....Multifunktionsdrucker, Tinte

Empf. Preis (€).....280

Verfügbarkeit.....Sofort

Bezeichnung.....PX730WD

Art.....Multifunktionsdrucker, Tinte

Empf. Preis (€).....200

Verfügbarkeit.....sofort

Mit dem Epson Stylus Photo PX-730WD und dem PX830FWD präsentiert Epson seine neuesten Multifunktionsgeräte, mit denen ambitionierte Hobbyfotografen nach Aussagen von Epson ihre Bilder zu Hause in bester Laborqualität drucken können. Durch die automatische Wi-Fi-Einrichtung können Benutzer Fotos und Dokumente von überall im Haus drucken – ganz unabhängig vom Standort des Com-

puter. **Epson Connect** soll zusätzlich für noch mehr Flexibilität beim wireless- und cloud-basierten Druck via Smartphone und Tablet-PC sorgen. Mit Epson Connect stehen Services bereit, um Dateien wie Bilder, Webseiten und Office-Dokumente mobil zu drucken. Einzige Voraussetzungen: Ein aktueller (Multifunktions-) Drucker von Epson und ein E-Mail-fähiges Endgerät – egal ob Laptop, Smartphone oder Tablet-PC. Der Anwender kann wählen, ob er ein bestehendes Wireless-Netzwerk nutzt, um den Drucker anzusteuern, oder via „Epson Email Print“ den Druckauftrag von überall auf der Welt per E-Mail an seinen Drucker schickt. Neben den eigenen Services unterstützen Epsons neue Drucker und Multifunktionsgeräte weitere mobile Druckservices, so zum Beispiel AirPrint von Apple.

Der **PX730WD** (unten) wurde für ambitionierte Hobbyfotografen entwickelt, die der ganzen Familie das Drucken, Scannen und Kopieren über die Wi-Fi-Funktion ermöglichen möchten. Der **PX830FWD** (Bild nächste Seite) ist Epsons anspruchsvollstes 4-in-1-Multifunktionsgerät für den Einsatz zu Hause. Neben

Funktionen zum Drucken, Scannen, Kopieren und Faxen bietet das Multifunktionsgerät zahlreiche Extras, wie ein großes Touch-Display.

Beide Geräte verwenden die Claria Photographic Ink (T079-Serie und T080-Serie), die speziell für den Druck von Fotos entwickelt wurde, die mit digitalen Spiegelreflex- und Kompaktkameras aufgenommen wurden. Die Farbstoff-basierten Tinten sorgen für Ausdrücke in hoher Qualität und sind gleichzeitig so vielseitig, dass sie sich auch für den Druck gewöhnlicher Dokumente eignen.

Durch das automatische Einrichten der Wi-Fi-Funktion<sup>1</sup> wird die Konfiguration von Notebooks und Computern zum Drucken über W-

LAN enorm vereinfacht. Anwender müssen ihre Netzwerkeinstellungen nicht kennen und auch keine Verbindung über ein USB-Kabel herstellen, da die Drucker automatisch die erforderlichen Verbindungseinstellungen finden und sich selbst konfigurieren. Anschließend können mehrere Benutzer schnell und effizient von überall im Haus drucken, scannen und kopieren.

Beide Geräte unterstützen Epson Connect und sind damit für den wireless- und Cloud-basierten Druck geeignet. Fotos, die beispielsweise mit dem Smartphone von unterwegs aus aufgenommen wurden, können an den heimischen Drucker gesendet werden und warten bei der Heimkehr dort im Ausgabefach.



## Produktmerkmale Epson Stylus Photo PX730WD und PX830FWD:

- Epson Claria Photographic Ink
- Einfache Installation mit automatischer Wi-Fi-Einrichtung<sup>1</sup>
- Gleichzeitig von dem gesamten Haushalt nutzbar (bis zu 60 Personen)
- Epson Connect-fähig: Schnelles und einfaches Drucken von Fotos und Dokumenten von Smartphones und Tablet-PCs
- PictBridge und Speicherkartensteckplätze für das Drucken ohne PC
- Automatische Wahl aus zwei Papierkassetten für Fotopapier und Normalpapier im Format DIN A4
- Beidseitiger Druck
- Drucken mit bis zu 40 Seiten/Minute<sup>2</sup>
- Direktdruck auf spezielle CDs und DVDs
- Auswahl an unterschiedlich großen Patronen je nach den Ansprüchen der Benutzer
- Stromsparendes ENERGY STAR-Multifunktionsgerät
- Praktisches Bearbeiten gescannter Texte mit ABBYY FineReader zur optischen Zeichenerkennung
- Epson Easy Photo Print-Software zum mühelosen Optimieren von Fotos einschließlich der Korrektur roter Augen
- Einfaches Auffrischen von Farben, Entfernen von Staub und Korrigieren der Hintergrundbeleuchtung mit der im

- Lieferumfang enthaltenen Scansoftware
- Der PX730WD hat eine Auflösung von 2.400 dpi, der PX830FWD von 4.800 dpi

## Zusätzliche Produktmerkmale des PX830FWD:

- Integrierte Faxeinheit
- 19,8 cm großes Bedienfeld mit integriertem Touchscreen
- Automatischer Dokumenteneinzug (klappbar)

## PhotoFast i-FlashDrive: Gesprengte Ketten

(son)

### KOMPAKT

Hersteller/Anbieter... [PhotoFast/Kaçmaz](#)

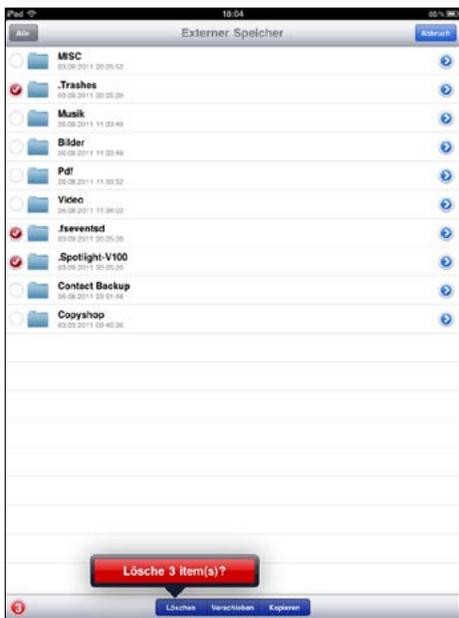
Bezeichnung.....i-FlashDrive  
 Art.....Flash-Drive für iOS  
 Empf. Preis (€).....75/90/150 (8/16/32 GB)  
 Verfügbarkeit.....30.09.2011

Auf der IFA stellte der taiwanische Hersteller PhotoFast, hierzulande bekannt durch seine CF-Speicherkarten und die „G-Monster“ SSDs, einen ganz besonderen Flash-Speicher vor. Mit dem i-FlashDrive sollen die hinlänglich bekannten Limitierungen



<sup>1</sup> Automatisches Einrichten, kompatibel mit Windows 7, Windows Vista und Mac OS

<sup>2</sup> Siehe Epson-Spezifikationen auf der Webseite.



von Apples iOS-Geräten, wie die Beschränkung auf iTunes zum Datenaustausch, endlich beseitigt werden. Und zwar ohne Jailbreak.

Am Mac oder PC verhält sich das i-FlashDrive wie ein ganz normaler USB-Speicherstick, sodass ohne Treiber Daten auf und vom i-FlashDrive kopiert werden können. Auf der anderen Gehäusesseite besitzt das Produkt einen Dock Connector zum Anschluss an iDevices mit mindestens iOS 4. Über den App Store kann eine kostenlose Software namens i-FlashDrive App (sic!) geladen werden. Mit der „Öffnen in“ Funktion der i-FlashDrive App können Daten aus nahezu jeder anderen App auf den i-FlashDrive exportiert und importiert werden.

Der Anbieter weist darauf hin, dass das i-FlashDrive von Apple zertifiziert und 100% legal ist. Problematisch dürfte nur die Preisgestaltung sein, da die Kunden Vergleiche mit herkömmlichen USB-Speichersticks anstellen werden. Das ist zwar in Anbetracht der zu vermutenden Stückzahlen kein fairer Vergleich, aber das interessiert den Verbraucher nun mal herzlich wenig, wenn man sonst weniger als 30 Euro für einen 32-GB-Stick zahlen muss.

## Joby: Drei Beine für kleine

(son/Pressemeldung, editiert)

# KOMPAKT

Hersteller/Anbieter.....**JOBY**

Bezeichnung.....**Gorillapod Hybrid**  
 Art.....Multigelenk-Ministativ  
 Empf. Preis (€).....40  
 Verfügbarkeit.....Sofort

Bezeichnung.....**GorillaPod Micro250**  
 Art.....Ultrakompaktstativ  
 Empf. Preis (€).....20  
 Verfügbarkeit.....sofort

Bezeichnung.....**GorillaPod Micro800**  
 Art.....Ultrakompaktstativ  
 Empf. Preis (€).....30  
 Verfügbarkeit.....sofort

Sie haben sicherlich alle schon diese knubbeligen Kleinstative gesehen, die man um Laternenpfähle und Äste wickeln kann. Oder Sie besitzen gar selbst so ein anpassungsfähiges Dreibein. JOBY hat jetzt seine erfolgreiche GorillaPod-Produktreihe um gleich drei neue Kompaktstative erweitert. Mit dem **GorillaPod Hybrid** können ab sofort auch Besitzer von Systemkameras die vielfältigen Möglichkeiten der außerordentlich flexiblen Stative mit den charakteristischen Kugelgelenken nutzen. Ganz neue Wege beschreitet JOBY darüber hinaus mit dem **GorillaPod Micro250** (Bild unten) und dem **GorillaPod Micro800**: Die „Immerdabei-Stative“ geben System- und Kompaktkameras sicheren Stand, während die raffinierte Faltmechanik für besonders kompakte Maße im eingeklappten Zustand sorgt. Der Plan ist, das Stativ stets an der Kamera montiert zu lassen.

Der GorillaPod Hybrid wurde speziell für das rasant wachsende Segment der kompakten Systemkameras entwickelt und trägt Geräte mit einem Gewicht von bis zu



einem Kilogramm. Vor allem dem anspruchsvollen und aktiven Fotografen bietet er vielseitige Einsatzmöglichkeiten: Die flexiblen, in alle Richtungen drehbaren Beine sorgen für sicheren Stand auf jedem Untergrund und festen Halt auch an ungewöhnlichen Gegenständen. Der integrierte Kugelkopf aus Aluminium – zu 90° schwenk- und zu 360° drehbar – ermöglicht eine präzise Ausrichtung für die Aufnahme professioneller Fotos, ohne den Nutzer dabei mit dem Gewicht herkömmlicher Stativbeine zu belasten.

Faszinierende Aufnahmen bei Sonnenuntergang oder spontane Gruppenbilder? Viele Fotografen mussten solche

Gelegenheiten ungenutzt vorbeiziehen lassen, da das sperrige Stativ mal wieder zu Hause bleiben musste. Anders mit den neuen GorillaPod Micro250 und Micro800: Die Stativbeine sind so kompakt, dass sie im ungenutzten Zustand einfach an der Kamera verbleiben und in der Fototasche verstaut werden können. Kommt das perfekte Motiv vor die Linse, lassen sich die stabilen Stativbeine einfach wie ein Fächer ausbreiten. Farbenfrohe Gummifüße in Rot, Blau oder Grau geben sicheren

Stand, während der Kugelkopf aus Aluminium Bewegungen von bis zu 36° in alle Richtungen erlaubt.

Beide Micro-Stativbeine sind aus einer hochwertigen Aluminium-Zinklegierung für außergewöhnliche Langlebigkeit und Stabilität gefertigt. Der GorillaPod Micro250 trägt Kompaktkameras mit bis zu 250g, während der GorillaPod Micro800 für Hybridkameras von bis zu 800g entworfen wurde.

„Die Marke JOBY hat ihre Wurzeln in der Fotografie – kreative Leidenschaft liegt uns im Blut“, erklärt CEO Forrest Barringer-Jones. „Mit der Veröffentlichung des GorillaPod Original vor über fünf Jahren, haben wir es zu unserer Aufgabe gemacht, den Verbraucher mit innovativem Kamerazubehör zu inspirieren. Wir freuen uns, den Kern unserer flexiblen GorillaPod-Stativbeine zu verstärken – mit dem GorillaPod Hybrid, welcher speziell für die beliebten kompakten Systemkameras entwickelt wurde,



und der neuen GorillaPod Micro-Serie, einem Duo innovativer, stets einsatzbereiter Micro-Stativbeine.“





Towelle



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: [bilder@macrewind.de](mailto:bilder@macrewind.de) – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

## BILDER DER WOCHE





# Rewind

## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Robert Fujara  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text, Redaktion & Fotografie:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011



## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

**Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[\*\*macrewind@synium.de\*\*](mailto:macrewind@synium.de)